

Wollt ihr den totalen Weltordnungskrieg?

Während an den Ausbruch des deutsch inszenierten Zweiten Weltkriegs mit seinen 60 Millionen Gemordeten erinnert wurde, wird der nächste totale Krieg vorbereitet: Als globaler Krieg gegen den „transnationalen islamistischen Terrorismus“. Kein Vergleich an Grausamkeit der nationalsozialistischen Schlachten seit dem 1. September 1939! Keine nationalsozialistischen Gräueltaten der Deutschen vor 75 Jahren gleichen dem anti-modernen Terror islamistischer Dschihadisten. Nun aber werden jedoch detailliert die Reichweiten und Durchschlagkräfte derjenigen Waffen aufbereitet, die die Bundesregierung den bis gestern diskriminierten neuen kurdischen Verbündeten zur Verfügung stellt. Damit diese den Krieg gegen die Milizen des „Islamischen Staates“ an unserer Statt führen. Wieder sei den westlichen Demokratien ein totaler Krieg erklärt worden, so der Leitartikel vom 30. August 2014 in der FAZ („Der totale Krieg“). Deutschland kämpft nun auf der Seite des „freien Westens“ gegen die bösen Aggressoren. Diese werden zugleich mit den globalen Dschihadisten in der russischen Annexion der Krim und in den Separatisten in der Ukraine ausgemacht. Dazu bedarf es keiner Analyse der Ursachen der Konflikte. Für ein „in Frieden, Freiheit und Wohlstand lebendes Deutschland“ redet Berthold Kohler kurzerhand einem totalen Weltordnungskrieg das Wort.

Als hätten die Gemetzel des „freien Westens“ in der von Bush Senior am 11. September 1990 ausgerufenen Neuen Weltordnung nicht schon genug Leichen produziert: die Todesrate der fast dreizehnjährigen Wirtschaftssanktionen gegen den Irak liegt bei 2,5 Millionen Menschen, darunter weit über 500.000 Kinder; der völkerrechtswidrige zweite Irakkrieg (2003) hat mindestens weiteren 100.000 ZivilistInnen das Leben gekostet, von Folter in Abu-Ghuraib und dem Haditha-Massaker gar nicht erst zu reden. Den westlich geführten Anti-Terror-Krieg in Afghanistan (2001) haben Abertausende Zivilisten mit dem Leben bezahlt. Die Barbarei der amerikanischen „Kill-Teams“ belegt die Würde westlicher Unantastbarkeit. Ein Nährboden zukünftiger Gewalt. Zum Krieg wird getrieben.

Präsidenten predigen die globale Verantwortung „der weißen Rasse unter Waffen“. Nicht allein die Milizen des Islamischen Staates entgrenzen die Gewalt, wie die Publizistin Isolde Charim in der TAZ vom 26. August 2014 schreibt. Sie folgt den Münckler'schen Erzählungen vom asymmetrischen Krieg. Schon der Staatenkrieg selbst ist die totale Entgrenzung der Gewalt, die sich niemals rechtlich einhegen lässt. Ob mit oder ohne UN-Mandat: Kriege entfesseln Gewalt gegen Menschen und ihre Lebensräume. Sie sind menschenrechtlich nicht zu rechtfertigen. Eine globale Ordnung tödlicher Ungleichheit, die Räume des gewaltsamen Todes, extrem reduzierter Überlebenschancen und Räume des „Friedens, der Freiheit und des Wohlstands“ gewaltprofitabel entgegenstellt, wird sich nur militärisch aufrechterhalten lassen. Das sind die „westlichen Werte“. Dafür darf nun in deutschen Schreibstuben endlich wieder geworben werden. Der totale Weltordnungskrieg der militär- und kapitalmächtigen Staaten findet sowieso bereits weltweit und fernab der üppigen Vorgärten statt: Allein im Mittelmeer in der tödlichen Abwehr der Fluchtmigrationen. Kein Ort nirgends, der heute nicht von tödlichen Drohnen erreichbar wäre. Wir haben keine einfachen Lösungen parat für die weltweiten gewaltförmigen Konflikte. Trotz des höhnischen Abgesangs Christian Geyers auf den Pazifismus in der FAZ vom 2. September 2014, sicher ist, weltweite Waffenexporte und deutsche Militäreinsätze außerhalb Europas können die Welt nicht einen Deut sicherer machen. Sie wird es garantiert nicht. Aber es sind die anderen, die sterben. Den eigenen verschafft man nach der nächsten Katastrophe humanitärer Intervention ein Ehrenmal. Da sich Pazifismus und „freier“ Kapitalismus ausschließen, gerät ersterer wieder einmal in Verruf. Bekanntlich haben die vielen kleinen Profiteure des Krieges, und sei es nur auf

Redakteursposten oder als national gesinnte „ Intellektuelle “, ein Leben in freier Gleichheit immer schon untergraben.

Wolf-Dieter Narr, Dirk Vogelskamp (Komitee für Grundrechte und Demokratie)

abgedruckt in: Graswurzelrevolution 392, Oktober 2014, S. 2